



**Kinder- und Familienzentrum
Helfergasse 2, 10-12
70372 Stuttgart, Bad-Cannstatt**

Inhaltsverzeichnis

Auf einen Blick.....	3
Kontakt zur Einrichtung	3
Tagesstruktur.....	4
Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien	5
Beziehungsaufbau und Entwicklungsbegleitung.....	5
Partizipation – Kinder beteiligen	6
Vielfalt der Familien willkommen heißen	7
Gemeinsam Verantwortung tragen - Eltern beteiligen	8
Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung	9
Unsere Bildungsbereiche.....	9
Gestaltung von Übergängen.....	19
Konzeptionelle Schwerpunkte.....	20
Kinder- und Familienzentrum.....	20
Sprachkita.....	20
Gesundes Frühstück	21
Stuttgarts Schätze entdecken	21
Besonderheiten im Stadtteil.....	21
Kooperationen	22
Professionelles Handeln stärken	23
Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team	23
Qualität sichern	23
Anregungen und Beschwerden	24
Impressum	25
Literaturverzeichnis	26
Abbildungsverzeichnis	26

Auf einen Blick

Kontakt zur Einrichtung

Kinder- und Familienzentrum

Helfergasse 2, 10 - 12

70372 Stuttgart-Bad Cannstatt

Telefon: 0711 216-91579

Email: kifaz.helfergasse10-12@stuttgart.de

Homepage:

<https://www.stuttgart.de/kita-helfergasse>



Abb. 1 Außenbereich, Jugendamt/Stadt Stuttgart

Ansprechpartner: Frau Maier (Einrichtungsleitung)

Herr A. Gulamov (Stellvertretende Einrichtungsleitung)

Trägervertretung: Frau A. Haag (Bereichsleitung)

Krefelder Str. 11B, 70374 Stuttgart

andrea.haag@stuttgart.de, Tel.: 0711 216-91571

Unsere Tageseinrichtung mit den Häusern Helfergasse 2 und Helfergasse 10 - 12 liegt in unmittelbarer Nähe zum Bezirksrathaus und dem Marktplatz mitten im Herzen von Bad Cannstatt, dem ältesten und größten Stadtbezirks Stuttgart. Umgeben von einem schönen, alten Baumbestand und in ruhiger Lage sind die beiden Häuser durch einen gemeinsamen Außenbereich miteinander verbunden.

Das nähere Umfeld unserer Kita wird zum einen vom alten Stadtkern und seinen Sehenswürdigkeiten und zum anderen von einem Wohngebiet, das größtenteils aus Mietwohnungen besteht, geprägt. Durch die zentrale Lage sind wir mit Bus und Bahn sehr gut erreichbar.

Das Haus Helfergasse 2 beherbergt die Betriebsform Ganztageseinrichtung (GT) mit Mittagessen. Das Haus Helfergasse 10 - 12 hat die Betriebsform veränderte Öffnungszeiten (VÖ) und bietet kein Mittagessen an.

Zurzeit werden in unserer Einrichtung insgesamt 124 Kinder in sieben Gruppen, im Alter von 0 bis 6 Jahren betreut, gefördert und gepflegt.

Betriebsformen/Öffnungszeiten/Platzzahlen/Personal

Betriebsform	GT 0 bis 3 Jahre (mit Mittagessen)	GT 3 bis 6 Jahre (mit Mittagessen)	VÖ 3 bis 6 Jahre (ohne Mittagessen)
Öffnungszeiten	06:30 - 17:00 Uhr	06:30 - 17:00 Uhr	08:00 - 14:00 Uhr
Platzzahl	20 Plätze (2 Gruppen)	60 Plätze (3 Gruppen)	44 Plätze (2 Gruppen)
Personal- schlüssel (die Stellen sind zum Teil mit Teilzeitkräften besetzt)	Einrichtungsleitung 100% freigestellt und stellvertretende Einrichtungsleitung 20% freigestellt		
	2,6 Fachkräfte pro Gruppe	2 Fachkräfte pro Gruppe	2 Fachkräfte pro Gruppe
	3,3 Fachkräfte für Früh-/Spätdienste und weitere Fachkraftanteile 1,5 Fachkräfte für Kitaintegrierte Praxisberatung (KiP)		
Schließtage	26 Tage pro Kitajahr		

Tagesstruktur

Tagesablauf

Zeit	0 bis 3 Jahre GT	3 bis 6 Jahre GT	3 bis 6 Jahre VÖ
06:30 - 08:00 Uhr	Frühdienst		---
ab 08:00 Uhr	Bringzeit/ Begrüßung/ individuelles Frühstück		
ab 09:00 Uhr	Morgenrunden in verschiedenen Altersgruppen		
ab 09:20 Uhr	Öffnung unserer Bildungsbereiche		
ab 10:00 - 11:00 Uhr	Pflegezeit		
ab 11:00 Uhr	Mittagessen		Vesper
ab 11:30 - 14:00 Uhr	Ruhephase		
ab 13:30 - 14:00 Uhr			Abholzeit
ab 14:00 Uhr	Pflegezeit		---
	Individuelles Vesper und Öffnung der Bildungsbereiche		---
16:00 - 17:00 Uhr	Spätdienst		---

Fest geplante Aktivitäten im Wochenablauf

	0-3 Jahre GT	3-6 Jahre GT	3-6 Jahre VÖ
Montag		Vorlesepatin	„5-6 Treff“
Dienstag			Türk. Vorlesepatin 14-tägig Waldtag
Mittwoch	Spaziergang im Stadtteil/Ausflüge/Kita-Fit Angebot		
		„Baschuki“-Treff (Baldschulkinder)	
Donnerstag	Einkaufen für unser Frühstück		
		Bibliothek Musikprojekt	„Gesundes Frühstück“ (Obsttag)
Freitag	„Gesundes Frühstück“		Bibliothek

Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien

Beziehungsaufbau und Entwicklungsbegleitung

Für eine gute Entwicklung von Kindern ist eine sichere und tragfähige Beziehung eine der wichtigsten Grundlagen. Der Aufbau und die Gestaltung einer solchen Bindung zwischen Fachkraft und Kind in der Kita ist deshalb von Beginn an Grundvoraussetzung für einen gelingenden Bildungsprozess. Wir gestalten die Eingewöhnungsprozesse in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell.

In unserer Tageseinrichtung werden von allen Fachkräften die Persönlichkeit jedes Kindes mit eigenen Gefühlen, Interessen und Stärken, das Mitgestaltungsrecht und die Autonomie anerkannt, geachtet und respektiert. Wir bestärken die Kinder ein Gefühl für sich selbst und ihre eigenen Grenzen zu entwickeln und die Grenzen Anderer zu respektieren. Unsere pädagogischen Fachkräfte tragen Verantwortung für das Wohl der Kinder und sind hinsichtlich des Kinderschutzes fachlich geschult und sensibilisiert. Wir reflektieren diese Thematik regelmäßig und achten darauf den Kindern stets feinfühlig zu begegnen, die vielfältigen Signale der Kinder aufmerksam wahrzunehmen und angemessen sowie zeitnah darauf zu reagieren. Das beinhaltet auch den bewussten Umgang zwischen Nähe und Distanz zu den Kindern. Sehr wichtig ist uns dabei eine wertschätzende Haltung, wobei wir alle Ausdruckskanäle wie unsere

Sprache, Stimme, Mimik und unsere Körpersprache beachten und nutzen. Wir orientieren uns an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und unterstützen sie dabei ihre Begabungen und Fähigkeiten eigenständig und selbstwirksam zu entwickeln. Durch Beobachtungen, Dokumentationen, Führung eines eigenen Portfolios und Reflexionen im Team, ist es uns möglich die Entwicklungs- und Bildungswege der Kinder zu verstehen und aktiv mitzugestalten (Einstein-Kitas – Konzeptionelles Profil Stadt Stuttgart).

Partizipation – Kinder beteiligen

Entscheiden die Kinder unserer Kita mit, über Dinge und Gegebenheiten, die unseren Alltag betreffen? Dieser Frage sind wir nachgegangen und haben festgestellt, dass die Kinder im Tagesablauf bereits über ihre physischen Bedürfnisse bestimmen: sie legen fest, was und wie viel sie essen, ob und wann sie ihrem Ruhebedürfnis nachgehen, wer sie wickelt oder beim Toilettengang begleiten soll.

Ihre aktuellen und individuellen Bedarfe und Interessen stehen dabei im Vordergrund. In den einzelnen Bildungsbereichen oder Bildungsräumen nehmen sie bereits Einfluss auf deren Gestaltung und Materialausstattung.

Ein Beispiel aus unserem Alltag:

Die Mädchen, die 2018 eingeschult wurden, forderten Bedarf an neuen Spielmaterial für ihr intensives Rollenspiel. Wir stellten ihnen Geld zur Verfügung. In ihrer Diskussion, welche Käufe getätigt werden sollten, waren sie sich schnell einig, es sollten Barbie-Spielsachen (ein Haus, ein Auto, Puppen) werden! Beim örtlichen Spielwarenhändler wurde dann hitzig miteinander verhandelt wie das begrenzte Budget eingesetzt werden kann. Letztendlich wurden sich die Mädchen einig. Wir pädagogischen Fachkräfte standen den gekauften Barbie-Spielsachen sehr skeptisch gegenüber, aber die im Rahmen der Partizipation stattfindende Konsensfindung stand für uns letztlich im Vordergrund.



Abb. 2 Wunschzettel eines Kindes, Jugendamt/Stadt Stuttgart

Wie gehen wir aber damit um, wenn z.B. Kinder das Bedürfnis haben bei kaltem Wetter ohne Jacke in den Garten zu gehen? Und lassen wir die Kinder auch mitbestimmen bzw. beteiligen wir sie an Entscheidungen, die die Kita betreffen? Wir, die Fachkräfte, die Kinder und die Eltern möchten und haben uns bereits auf den Weg gemacht, unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen, zusammen gemeinsame Entscheidungen für unsere Kita zu treffen. Wir sehen es als Prozess an, bei dem wir stets unsere Entscheidungen hinterfragen und reflektieren möchten, um nicht in scheinpartizipatorisches Verhalten zu fallen.

Vielfalt der Familien willkommen heißen

Jedes Kind ist mit seiner Familie und deren Biographie bei uns willkommen, unabhängig von Merkmalen, Herkunft, Fähigkeiten, Religion oder Weltanschauung. Für uns ist es besonders achtenswert, dass alle Kinder und Familien Anerkennung und Zugehörigkeit bei uns finden. Dies macht sich bei uns in der Gestaltung der Lernumgebung sichtbar. Unser Ziel ist, dass jedes Kind mit seiner Familie eine eigene Familienseite gestaltet, die in der Einrichtung für alle zu sehen ist.

Ein respektvoller und vorurteilsbewusster Umgang miteinander, ohne soziale Ausgrenzung, ist dabei eine unverzichtbare Grundhaltung für alle Beteiligten.

Deshalb entwickelten wir einen gemeinsamen Haltungssatz: „Die Persönlichkeit, die Gleichwürdigkeit und das Mitgestaltungsrecht des Kindes werden anerkannt, geachtet und respektiert. Ich mache mir mein Handeln bewusst.“

Gemeinsam Verantwortung tragen - Eltern beteiligen

Bildung und Erziehung beginnen in den Familien und werden bei uns im Kinder- und Familienzentrum weitergeführt. Wir sehen Eltern/Sorgeberechtigte als die wichtigsten Bezugspersonen und als Experten ihrer Kinder an. Aus diesem Grund ist es für uns unerlässlich, dass eine Erziehungspartnerschaft aufgebaut wird. Dies bedeutet, dass wir mit den Eltern/Sorgeberechtigten eine vertrauensvolle, wertschätzende und respektvolle Zusammenarbeit anstreben, in der wir im ständigen Dialog stehen. Wir unterstützen Eltern in ihren individuellen Lebenssituationen, stärken sie in ihren Anliegen und vermitteln passende Beratungsangebote über unsere Kita hinaus. Anregungen und Kritik der Eltern nehmen wir ernst und sehen diese als wichtige Impulse zur Weiterentwicklung unserer Einrichtung.

Die Zusammenarbeit und das Gespräch zwischen Bezugserziehern und Sorgeberechtigten halten wir in unserer Einrichtung für entscheidend, da wir die Bildung und Erziehung der Kinder nur als gemeinsame Aufgabe bewältigen können. So können wir stets zum Wohle des Kindes arbeiten und ihm ideale Entwicklungsbedingungen anbieten. Daher suchen und pflegen wir regelmäßig die Verbindung zu den Eltern. Das Anmelde- und Aufnahmegespräch ist der erste Kontakt mit Eltern und Kindern zur Einrichtung und wird von der Einrichtungsleitung und einer pädagogischen Fachkraft geführt. Am Anfang findet eine intensive Eingewöhnung statt. Diese dient dem Bindungs- und Beziehungsaufbau zwischen päd. Fachkraft, Kind und Erziehungsberechtigten. Im Laufe der Kitazeit finden jährlich 1 bis 2 Entwicklungsgespräche statt. Hierbei stehen im Fokus Einblicke in unsere pädagogische Arbeit, Informationen über die Entwicklung des Kindes ebenso wie ein Austausch über Fragen der Pädagogik und Erziehungsvorstellungen der Eltern. Bei Bedarf finden täglich Tür- und Angelgespräche statt. Hier gibt es u.a. ein Feedback, wie der Tag des Kindes war, ob es besondere Vorkommnisse gab oder es etwas „Neues“ gelernt hat.

Es finden verschiedene Elternaktionen im gesamten Kitajahr statt: Ein Einführungselternabend, ein Themenelternabend, Beteiligung an Konzeptionstagen, Teilnahme an Jahreszeitenfesten und dem Sommerfest, Beteiligung und Mitgestaltung an Ausflügen und Veranstaltungen, Elterncafés und Elternfrühstücke, individuelle Elternberatung, einen Elterntreff mit verschiedenen Themen und das Frauentags-Cafe.



Abb. 3 Cannstatter Kinderfasching gemeinsam mit Eltern 2018, Jugendamt/Stadt Stuttgart

Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung

Unsere Bildungsbereiche

Jedes Kind verfügt über Forschergeist, Entdeckerfreude und Abenteuerlust. Kinder lernen von Geburt an spielerisch und setzen sich aktiv mit sich selbst, mit anderen und ihrer Umwelt auseinander.

Bei uns haben alle Kinder täglich die Möglichkeit in unterschiedlichen Bildungsbereichen und mit frei gewählten Spielpartnern ihren eigenen Interessen nachzugehen. Wir bieten den Kindern vielfältige Materialien und Räumlichkeiten, die sich an den individuellen Interessen und Fähigkeiten der Kinder orientieren und ihnen neue Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten eröffnen.

Sprache

"Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt."

(Ludwig Wittgenstein)

Der beste Motor für die kindliche Sprachentwicklung ist das Vertrauen und die Sicherheit, verstanden und angenommen zu werden. Kinder brauchen deshalb für den Erwerb von Sprache eine sichere Vertrauensbasis zu Bezugspersonen, einen aktiven Dialog und die lebendige Interaktion mit vertrauten Menschen ihrer nächsten Umgebung. Deswegen bieten wir in unserer Kita eine Vielzahl an entwicklungsentsprechende Sprachanlässen. Die Begrüßung von Kindern und ihren Familien am

Morgen, das Mittagessen, die gemeinsame Zeit in den verschiedenen Bildungsbereichen und unsere täglichen Kinderrunden mit altersentsprechenden Themen sowie Themen der Kinder, in welchen Zeit und Raum zum Philosophieren bleibt, sind hierfür nur einige Beispiele. Einmal in der Woche besucht uns unsere Vorlesepatin, die sich mit einer Kleingruppe in der Bücherecke intensiv mit Büchern beschäftigt.

Ein Beispiel aus unserer Praxis: „Vom Hören zum freien Erzählen“

Unsere Kitaintegrierte Praxisberatung (kurz KiP) erzählt den Kindern regelmäßig Märchen. Durch Zuhören entstehen bei Kindern innere Bilder und Assoziationen, die ihre Fantasie beflügeln. Daraus entwickeln die Kinder ihre eigenen Geschichten und Identifikationsfiguren, mit denen sie Erlebnisse bearbeiten. Darauf aufbauend hat unsere KiP einen Märchenkoffer eingeführt. Immer ein Kind darf aus dem Märchenkoffer drei kleine Schatzkisten entnehmen. In diesen befinden sich verschiedenste Gegenstände, die seine Fantasie anregen sollen.

Das Kind entwickelt nun eine eigene kurze Geschichte auf Basis der Gegenstände. Unsere KiP schreibt diese Geschichte mit und dokumentiert sie.

Das Ziel des Märchenkoffers ist die Entwicklung des Sprachgefühls, Sprachverständnisses und Sprachbewusstseins, die Stärkung der Persönlichkeit und die Freude am kreative Umgang mit der Sprache. Zusätzlich entwickelt sich daraus unser individuelles Märchenbuch.



Abb. 4 Entwicklung einer Geschichte, Jugendamt/Stadt Stuttgart

Kreativität

„Als ich so alt war, konnte ich malen wie Raphael. Aber ich brauchte ein Leben lang umso zu malen wie die Kinder.“ (Pablo Picasso)

Die Kinder haben bei uns in der Einrichtung viel Platz, Raum und Möglichkeiten ihrer Fantasie kreativ freien Lauf zu lassen. In der Kreativwerkstatt begegnen sich die kindliche Fantasie und die reale Welt auf immer wieder überraschende und einzigartige Weise. Jedes so entstehende Kunstwerk der Kinder ist Ausdruck seines Wesens, seiner Erfahrungen, seines Fühlens und Denkens. Dies stärkt das Vertrauen der Kinder in sich selbst, Dinge erschaffen zu können.

Im Altersbereich 0 bis 3 Jahre stehen erste Sinneserfahrungen im Vordergrund, hierzu gehören das Erfassen, Erkunden und Ausprobieren von bereitgestellten Materialien wie z.B. Stiften, Fingerfarben, Kreide, Sand und Knete. Eine intensiv erlebte Erfahrung verschiedenster Materialeigenschaften ist der Grundstein für spätere Vielfalt im Gestaltungsprozess und der Kreativität. Die Kinder haben u.a. die Möglichkeit zu malen, zu kleckern, zu matschen, zu formen und erste Raumdimensionen kennenzulernen.

Unsere Kreativwerkstätten für den Altersbereich 3 bis 6 Jahre stellt den Kindern vielfältige Materialien zur Verfügung: Verschiedene Papiere, Bastelkartons, Scheren, Klebstifte, Pinsel, Siebe, Zahnbürsten und Farben, Knöpfe und Korke, Bänder und Wolle, Materialien für dreidimensionales Gestalten wie Knete, Ton und Verpackungsmaterialien. Am Beispiel der Gestaltung des Jahreskalenders lernen die älteren Kinder im GT-Bereich eine Herausforderung zu bewältigen. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit mit Werkzeugen wie Hammer, Säge, Zangen und dem Umgang mit Holz und Stein, erste Erfahrungen zu sammeln.

Kreativität kann und darf sich spontan ereignen, sie ist Ausdruck des Momentes und nicht auf einen Ort begrenzt.

Bewegung

„Bewegung ist das Tor zum Lernen“ (Paul Dennison)

Kinder wollen toben, springen, klettern, hüpfen und Hindernisse bewältigen.

Sie haben bei uns in der Einrichtung ausreichend Raum, Zeit und Materialien, um sich vielfältig auszuprobieren. Hierfür gibt es drei großzügige Bewegungsräume und unseren großen Außenbereich.

Im Kleinkindbereich bieten wir den Kindern vorrangig Spiel- und Bewegungsmaterialien an, die die Kinder in ihrer Entwicklung herausfordern. Diese ermöglichen den Kindern, in vertrauter Umgebung aktiv zu werden und ihrem Forscherdrang nachgehen zu können. Eine verlässliche Bindung zur Fachkraft und Geborgenheit dient den Kindern als Basis. Dadurch lernen sie wichtige Grundbewegungen, entwickeln ein gutes Körpergefühl und sind



Abb. 5 Bewegungsraum, Jugendamt/Stadt Stuttgart

motiviert neue Herausforderungen zu bewältigen. Sie erleben sich als kompetent und selbstwirksam. Unser Schwerpunkt im Altersbereich 3 bis 6 Jahre ist die Hengstenbergpädagogik. Unsere Bewegungsbaustellen sind mit Hengstenbergmaterialien aus naturbelassenem Holz ausgestattet. Hierzu zählen z.B. Leitern, Hocker, Balancierstangen und Kippelhölzer. Die Kinder erfahren durch unsere geschulten Fachkräfte eine behutsame, bewegungspädagogische Unterstützung ihres Forschungs- und Eroberungsdranges. Hierbei steht das Ausprobieren eigener Ideen und die Auseinandersetzung mit der eigenen Schwerkraft und des eigenen Gleichgewichts im Fokus. Dies geschieht, indem die Kinder sich barfuß bewegen.

Des Weiteren bieten unsere Fachkräfte für Bewegungserziehung den Kindern vielfältige Bewegungs- und Spielmöglichkeiten, u.a. (Fuß)Ball oder Fangspiele, Tanzen, Bewegungs- und Kletterparcours oder auch Hüpfspiele, für eine gute psychomotorische Entwicklung an. Besonders hervorheben lässt sich zudem, dass wir jährlich an einem Fußballturnier mit anderen Einrichtungen aus dem Stadtbezirk teilnehmen.

Gesundheit

„Die Entdeckung einer neuen Speise fördert das Glück der Menschheit mehr als die Entdeckung eines neuen Sterns.“ (Anthelme Brillat-Savarin)

Der Bildungsbereich Gesundheit ist eng mit der Bewegung verbunden, da Körper und Geist eine Einheit bilden. Wer sich bewegt, muss auch zur Ruhe kommen. Wir bieten täglich in den verschiedenen Altersgruppen und Betriebsformen Schlafenszeiten und Ruheangebote (Vorlesen, Yoga, Massagen etc.) an. Geborgenheit und Sicherheit bieten die verschiedenen Rückzugsmöglichkeiten in den Innen- und Außenbereichen beider Häuser. In den Pflegesituationen achten wir auf die Intimsphäre und das Schamgefühl jedes Kindes wird respektiert. Kinder werden hierbei an eine eigenständige Körperpflege in Abstimmung mit dem Elternhaus herangeführt (vgl. konzeptionelles Profil). Neben unserem Mittagessen im GT-Bereich bekommen wir über das EU Schulprogramm einmal in der Woche für alle Kinder eine zusätzliche Portion Obst oder Gemüse. Mit den Eltern und Kindern thematisieren wir regelmäßig die Wichtigkeit eines gesunden Frühstückes und bieten dieses einmal in der Woche

an (siehe Kapitel Gesundes Frühstück). Außerdem gibt es verschiedene Lebensmittelaktionen, die mit der Unterstützung von Fachkräften (aus dem Fachdienst für Ernährung des Jugendamtes) zusammen mit den Kindern durchgeführt werden.

Bauen und Konstruktion

„Das Gefühl für die richtigen Proportionen eines Gebäudes kann man nicht studieren.“ (Don Justo Gallego Martinez)

Wir sehen Kinder als Akteure ihrer Umwelt, sie erobern sich ihre Welt selbstständig, sie wollen alles begreifen und aktiv gestalten. In unserem Bildungsbereich Bauen und Konstruktion lernen die Kinder erste physikalische Gesetzmäßigkeiten kennen und machen elementare, materielle und soziale Erfahrungen.

Ein Bildungsthema mit enormer Wichtigkeit im Altersbereich 0 bis 3 Jahre ist das Ordnen und Sortieren, Umfüllen und Fallenlassen, Vergleichen und Klassifizieren. Dies wird von Kleinkindern höchst konzentriert, kreativ und zielgerichtet umgesetzt. Hierzu gehört, dass sie es immer wieder versuchen. Beispielsweise wenn etwas nicht beim ersten Mal gelingt, oder einfach um das Ergebnis zu verinnerlichen.

Um dieses Bedürfnis der Kleinkinder in der Einrichtung umzusetzen, bieten wir vielfältige Materialien zur Sinneserfahrung an: Konstruktionsmaterialien wie z.B. Duplo-Bausteine

oder Magnete, Holzbausteine, Hartgummitiere, Materialien zum Sortieren, Ordnen und Zählen, Gegenstände und Dosen zum be- und umfüllen sowie Kartons in verschiedenen Größen zum verkriechen, stapeln oder transportieren. Je nach Materialien werden unterschiedliche Anforderungen an das Kind gestellt, diese kann es abhängig von Alter und Können alleine, mit anderen Kindern oder der pädagogischen Fachkraft bewältigen.

Im Altersbereich 3 bis 6 Jahre liegt der Schwerpunkt in der Förderung der Motorik, dem räumlichen Verständnis, der Architektur, der Sinneserfahrung und dem sozialen Miteinander. Dabei bieten wir ähnlich wie im Kleinkindbereich verschiedene Materialien, wie Magnete, Lego-, Holz- und Duplo-Bausteine, sowie Holzschienen, verschie-



Abb. 6 Ein Turm entsteht, Jugendamt/Stadt Stuttgart

dene Marmelbahnen, Naturmaterialien etc. an. So haben die Kinder vielfältigste Möglichkeiten ihre Phantasie voll auszuschöpfen und ihre aktuellen Themen zu bearbeiten.

Nebenbei lernen die Kinder durch Effekte wie Versuch und Irrtum oder durch abschauen und vergleichen, wie Konstrukte auch dreidimensional erbaut werden können. So wachsen mit zunehmenden Alter nicht nur die Kinder und ihre Erfahrungen, sondern auch ihre Bauwerke, von zufällig aneinandergereihten Klötzen zu komplexen Konstruktionen, bei denen jedes Element eine bestimmte Funktion erfüllt.

Mathematik

*„Wer die Geometrie begreift, vermag in dieser Welt alles zu verstehen.“
(Galileo Galilei)*

Wir alle sind im Alltag stets von Zahlen und Formen umgeben. Mathematik ist in der gesamten Einrichtung auffindbar - im Mathematikbereich, in der Küche, im Bistro, beim Spielen in den anderen Bildungsbereichen. Durch das Erlernen mathematischer Kompetenzen können Kinder Ordnung in ihre Welt bringen, sie wird berechenbarer und vorhersehbarer. Sie fördern bei Kindern die Entwicklung abstrakten Denkens. Die Beschäftigung mit Zahlen und Größen, mit ordnen und messen eröffnet Kindern die Welt mathematischer Zusammenhänge. Im Altersbereich 0 bis 3 Jahre liegt der Schwerpunkt in folgenden Bereichen: Erstens das Erfassen von Ordnungen. Hierzu gehören Muster, Ornamente und Strukturen, die den Kindern überall begegnen. Dies können z.B. Wasserspuren im Sand oder die Betrachtung eines Schneckenhauses sein. Zweitens das Sammeln und Sortieren. Wir bieten den Kindern eine Vielzahl von Alltags- und Naturmaterialien, z.B. Schwämme, Wäscheklammern, Plastiklöffel, Kastanien, Steine in großer Menge an. Hierbei werden erste Klassifizierungen wie z.B. „Was passt zusammen?“ vorgenommen. Der dritte Schwerpunkt liegt im Umgang mit ersten Zahlen.



Abb. 7 Wie schnell vergeht die Zeit?, Jugendamt/Stadt Stuttgart

Im Altersbereich 3 bis 6 Jahre liegt der Fokus bei Mengenverständnis, erstes Zahlenkennlernen, geometrische Formen erkennen, Materialien kategorisieren und sortieren. Auch in Verbindung mit mathematischen Begriffen, wie kürzer, länger, hoch

und tief oder mehr und weniger. Für die Kinder bieten wir verschiedenste Utensilien an, um ihre mathematischen Fähigkeiten ganzheitlich zu fördern. Zum Beispiel Würfelspiele, Bauklötze, Rechenschieber, Magnetzähltafeln, Taschenrechner, etc. zum messen stellen wir Waagen, Meterstäbe und Wasserwaagen zur Verfügung. Auch während Kinderrunden führen wir unterschiedliche Fingerspiele und Zahlenlieder ein.

Natur und Umwelt

*„In der Natur findet ein Kind Freiheit, Abenteuer und Ungestörtheit:
eine Welt, fern von den Erwachsenen, einen eigenen Frieden.“*

(Richard Louv, 2011, Das letzte Kind im Wald)



Abb. 8 Ausflug im Park,
Jugendamt/Stadt Stuttgart



Abb. 9 "Kann ich bitte die
Müllhände haben?", Jugend-
amt/Stadt Stuttgart

Unser Außengelände, bestehend aus zwei Gärten mit Spiellandschaften und einem Fußballplatz, soll alle Sinne anregen. Der Garten bietet Formenvielfalt, Höhenunterschiede (Steine, Kletterlandschaften) und unterschiedliche Bodenstrukturen wie Beton, Sand, Matsch, Erde an. Wir sehen unseren Außenbereich als natürliches Gelände, das die kindliche Bewegungslust auf vielfältige Weise herausfordert. Je nach Anforderung werden die Kinder durch die Außengestaltung zum Springen, Rennen, Klettern oder Rutschen aufgefordert. Des Weiteren bietet unser Außenbereich eine Wundertüte an Spielideen an. Alles, was sich im Gelände befindet, kann für Spiele genutzt werden. So bieten z.B. Steine, Sträucher und Hecken und die Geräteschuppen die perfekten Rückzugsmöglichkeiten. Kleine Öffnungen in der Gartenhecke werden als Fenster oder als Eisverkaufsstelle genutzt. Der Betonweg wird zur Rennstrecke für Fahrzeuge aller Art. Im Sommer wird das Wasser im Sandkasten aufgestaut und die Kinder lassen ihre "Rindenmulch-Boote" schwimmen. In unseren For-

scherräumen bzw. Forscherecken haben die Kinder in kleineren Gruppen die Möglichkeit ihren Fragen und Interessen nachzugehen. Die Materialien sind hier altersentsprechend und thematisch gut eingeordnet. Bei den Kindern tauchen erste spezifische naturwissenschaftliche Vorstellungen und Fragen auf, diese sind fester Bestandteil unserer täglichen pädagogischen Arbeit: „Wie wird aus der Raupe ein Schmetterling?“, „Wie sehen die unterschiedlichen Bäume und Blätter aus?“. Wir als Fachkräfte greifen diese Fragen auf, lernen und forschen zusammen mit den Kindern und dokumentieren dies. Die sparsame Verwendung von Ressourcen, Wiederverwertung von Materialien wie z.B. die Mülltrennung sind für uns Themen im Alltag, die regelmäßig mit den Kindern thematisiert werden. Beispiel hierfür wäre, dass die Kinder aus eigenem Antrieb unseren Garten von Müll befreien und sich für diesen Zweck unsere Müllzangen ausleihen.

Rollenspiel

"Alle Kinder haben die märchenhafte Kraft, sich in alles zu verwandeln, was immer sie sich wünschen" (Jean Cocteau)

Durch das Nachspielen von Alltagssituationen im Rollenspielbereich entwickeln die Kinder ein erstes Verständnis für die Welt der Erwachsenen. Im Alter von 0 bis 3 Jahren agieren die Kinder am Anfang im Parallelspiel, dies entwickelt sich je nach Sprachstand immer mehr zu einem gemeinsamen Spiel. Kleinkinder verarbeiten in diesem Bildungsbereich Ereignisse, die sie häufig beobachten, z.B. die Eltern bereiten das Frühstück zu, kochen Kaffee oder gehen Einkaufen. Außerdem übernehmen sie erstmals Verantwortung für andere, z.B. Pflege und Füttern der Babypuppe oder das gegenseitige Untersuchen mit dem Arztkoffer.

Hierfür bieten wir haushaltsnahe Gegenstände wie Geschirr, Besteck, Toaster und eine kleine Küche mit einem Tisch, Stühlen und Puppenbett an. Mit alten Kleidungsstücken, Hüten, Sonnenbrillen, Schuhen oder Taschen haben die Kinder die Möglichkeit sich zu verkleiden und erstmals in andere Rollen zu schlüpfen.

Im Altersbereich 3 bis 6 Jahre geht es vermehrt um das gemeinsame Spiel. Die Kinder knüpfen Kontakte, lernen Rücksicht zu nehmen und bringen eigene Ideen mit ein. Sie lernen Wünsche und Bedürfnisse zu äußern. Das Sozialverhalten wird stetig erweitert. Kinder verarbeiten im Rollenspiel sowohl positive als auch negative Erfahrungen. Sie stellen Regeln auf und



Abb. 10 Schminktisch, Jugendamt/Stadt Stuttgart

achten auf deren Einhaltung, dabei entwickeln sie erste Konflikt- und Lösungsstrategien. Die Kinder denken sich zu einer Figuren- und Situation aus und versetzen sich in diese hinein. Zum anderen beschäftigen sie sich mit realen Rollen und Rollenerwartungen, z.B. in ihrer Rolle als Mädchen bzw. Junge und verarbeiten dabei Erfahrungen und Gefühle. Hierbei stehen den Kindern eine Vielzahl von Materialien wie verschiedene Kostüme, Hüte und Helme, Schminke, Werkzeuge, Puppen und Haushaltsmaterialien, zur Verfügung.

Musik

„Pflege der Musik - das ist die Ausbildung der inneren Harmonie“ (Konfuzius)

Eine Sache ist in allen Ländern der Welt sehr ähnlich, nämlich, dass Musik verbindet. Lieder und Tänze vermitteln ein Gefühl von Zusammengehörigkeit und geben dem Erlebten Emotionen. Musik ist bei uns in der Kita allgegenwärtig und begleitet uns



Abb. 11 Erste Erfahrungen mit Instrumenten, Jugendamt/Stadt Stuttgart

durch den Alltag, z.B. singen die pädagogischen Fachkräfte mit den Kindern im Garten oder vor dem Essen und die Kinder singen die gelernten Lieder oft während des Freispiels. Im Kleinkindbereich werden die Kinder täglich zum Musizieren angeregt, im Morgenkreis fördern wir die musikalischen Fähigkeiten durch das gemeinsame Singen von Liedern, Tänze und Bewegungsspiele und durch rhythmische Fingerspiele. In unserer Musikecke werden die Kinder zum Fühlen, Hören und Bewegen angeregt und es werden erste Erfahrungen mit musikalischen Parametern wie laut-leise oder

schnell-langsam gesammelt. Hierzu gehören auch ein erstes Kennenlernen und der freie Umgang von musikalischen Instrumenten wie Rasseln, Klanghölzer, Trommeln und Xylophonen.

Im Altersbereich 3 bis 6 haben wir mehrere musikalisch geschulte Mitarbeiter die die Kinder z.B. in der Morgenrunde mit der Gitarre oder dem Klavier begleiten. Die Kinder haben regelmäßig die Möglichkeit, begleitend durch die Fach-



Abb. 12 Trommelangebot, Jugendamt/Stadt Stuttgart

kraft, vertiefende Erfahrungen mit Orffschen Musikinstrumenten wie z.B. Xylophonen, Trommeln, Glockenspielen, Triangeln, Klanghölzern und Tamburinen zu sammeln und sie rhythmisch und mit Freude passend zum Gesang anzuwenden. Die Kinder

nehmen die Instrumente und die Musik mit allen Sinnen wahr und entwickeln ein Gefühl für Rhythmus, Takt und Metrik. Die Kinder erleben durch verschiedene Stimmübungen wie blubbern, jauchzen, gähnen, flüstern, schreien ebenso wie klatschen und stampfen die Ausdruckskraft und Vielseitigkeit ihrer Stimme und ihres Körpers. Eine Besonderheit in unserer Kita ist die Zusammenarbeit mit der Baydur Stiftung (siehe Kapitel Kooperation).

Kinder von 0 bis 3 Jahre

In diesem Altersbereich liegt der Fokus auf den Schlüsselsituationen „Ernährung und Essen“, „Pflege“ und „Schlafen“. Für uns sind diese Situationen am wichtigsten und für den Bindungsaufbau unabdingbar. Deshalb nehmen wir uns hierfür viel Zeit, um die Bedürfnisse des einzelnen Kindes stets im Fokus zu behalten.

Essen und Ernährung:

Wir sehen das Essen im Alltag als ein ganzheitliches Erlebnis. Die Kinder erfahren das Essen mit allen Sinnen. Die Selbstwirksamkeit und die Entscheidungsfreiheit der Kinder stehen im Zentrum der pädagogischen Arbeit. Die Kinder entscheiden, was sie essen und probieren möchten! Pro Tisch ist eine Fachkraft anwesend, die die Kinder unterstützt und begleitet. Jeder Tisch wird ansprechend vorbereitet, so dass die Kinder alle Essensutensilien selbst auswählen können. Wir handeln als Vorbild und essen mit den Kindern gemeinsam.



Abb. 13 Kleinkind beim Mittagessen, Jugendamt/Stadt Stuttgart

Pflege:

In allen pflegerischen Situationen wie z.B. Wickeln, Waschen und Naseputzen sind wir uns als Fachkräfte der Bedeutung von Nähe und Distanz bewusst und achten diese. Die Selbstbestimmung der Kinder steht im Vordergrund. Im Alltag bedeutet dies z.B., dass die Kinder selbst entscheiden, von welchen Bezugspersonen und wann sie gewickelt werden möchten. Wir begleiten unsere eigenen Handlungen sprachlich, mit Blickkontakt und stets auf Augenhöhe der Kinder.

Das Wickeln geschieht nicht nur nebenbei, es stellt einen wichtigen Teil des Tagesablaufes dar und wird von uns, als individuelle, intime und ruhige Situation behandelt.

Wir begleiten den Prozess des Sauberwerdens zugewandt und verständnisvoll. Hierbei stehen wir im engen Kontakt und Austausch mit den Eltern.

Schlafen:

Wir gestalten die Schlaf- bzw. Ruhesituation entspannend und ruhig. Die Kinder werden von uns in den Schlafräum begleitet und finden dort ihre entwicklungsgerechte Schlafmöglichkeit vorbereitet vor.

Alle Kinder kommen ihrem individuellen Schlafbedürfnis nach, sie entscheiden selbst über die Dauer des Schlafes. Es ist möglich, dass Kinder auch mehrmals am Tag schlafen bzw. sich ausruhen. Der Austausch mit den Eltern über die Schlafgewohnheiten des Kindes ist uns sehr wichtig. Nur so können wir auf die individuellen Befindlichkeiten und Schlafgewohnheiten der Kinder passend eingehen.

Gestaltung von Übergängen

Wir sehen den Übergang der Kinder vom Kleinkindbereich in den 3 bis 6-jährigen Bereich im Obergeschoss unserer Kita als längerfristigen Prozess, der von uns intensiv begleitet wird. Zu Beginn dürfen die Kinder ab 2 ½ Jahren regelmäßig mit ihren Bezugserziehern und Bezugserzieherinnen oben schnuppern.

Den Übergang in den Elementarbereich gestalten wir wie eine Eingewöhnung zu Beginn der Kitazeit. Der Prozess ist erst abgeschlossen, wenn das Kind sich im neuen Bereich eingewöhnt und eine vertrauensvolle Beziehung zur Fachkraft aufgebaut hat. Am Ende des Überganges findet ein Abschlussgespräch zum Austausch zusammen mit Eltern und Fachkräften statt.

Um den zukünftigen Schulkindern einen bestmöglichen Start in die Schule zu ermöglichen, arbeiten wir in Kooperation mit der Schiller-Grundschule (zuständige Schule unseres Einzugsgebietes) zusammen. Wir gestalten zusammen mit den jeweilig zuständigen Kooperationslehrern und Kooperationslehrerinnen Infoveranstaltungen für die Eltern im GT und VÖ Bereich und sie besuchen die Vorschulkinder bei uns. Die Kinder gehen vor der Einschulung zu einer Schnupperstunde in die Schule. Bei den wöchentlichen Treffen der 5 bis 6-jährigen wird z.B. der zukünftige Schulweg bei kleinen Ausflügen erkundet.

Konzeptionelle Schwerpunkte

Kinder- und Familienzentrum

Ein Kinder- und Familienzentrum (KiFaZ) hat das Ziel ein Netz für Kinder und Familien zu knüpfen und dabei ein vielfältiges Angebot an Beratung, Begegnung und Bildung für die Familien zu bieten. Die individuelle Bildungsförderung der Kinder sowie die Ausweitung der Bildungsarbeit auf das ganze System Familie (Eltern stärken, Familien unterstützen und Frühe Hilfen) stehen dabei im Mittelpunkt. Seit Beginn 2018 befinden wir uns in der Vorbereitungsphase zum Kinder- und Familienzentrum. Momentan sind unsere Kernaufgaben in den oben genannten Handlungsfeldern nach Kooperationspartnern Ausschau zu halten und Angebote der Beziehungs- und Beteiligungsarbeit zu entwickeln und durchzuführen. Hierzu gehören z.B. der Familienausflug des VÖ-Bereiches, die Kooperation mit dem Haus der Familie zum Projekt Schlaufüchse oder die Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle für sprachauffällige Kinder an der Helene-Fernau-Horn-Schule. Außerdem wird sich das Gesamtteam der Kita Helfergasse zukünftig verstärkt mit den Aufgaben und der Rolle einer KiFaZ-Fachkraft auseinandersetzen.

Sprachkita

Unsere Einrichtung nimmt an dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend teil. Dieses Bundesprogramm richtet sich vor allem an Kitas, die von einem überdurchschnittlich hohen Anteil an Kindern mit besonderem sprachlichem Förderbedarf besucht werden. Ziel ist es, dass Kinder von Anfang an von guten Bildungsangeboten profitieren und auf ihren weiteren Bildungswegen die bestmögliche Chancengleichheit erfahren können. Im Rahmen dieses Projektes wird unserem Kita-Team seit 2016 eine zusätzliche Kitaintegrierte Praxisberatung (kurz KiP-Bund) zur Seite gestellt. Unsere KiP-Bund berät, begleitet und unterstützt die pädagogischen Fachkräfte in Vor- und Nachbereitungszeiten, Teamsitzungen, bei Konzeptionstagen und im pädagogischen Alltag. Hierbei sind ihre Themenschwerpunkte die alltagsintegrierte sprachliche Bildungsarbeit, Inklusion und die Zusammenarbeit mit den Familien der Kita. (<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/bundesprogramm-sprach-kitas-weil-sprache-der-schluessel-zur-welt-ist--96266>)

Gesundes Frühstück

Seit 2012 haben wir, vermittelt über den Verein Future 4 Kids e.V., einen „Paten“, die Firma Pets Nature in Fellbach, die es uns finanziell ermöglicht, mindestens einmal in der Woche in jedem Altersbereich gemeinsam mit den Kindern ein gesundes Frühstück zu zubereiten. In der Regel gehen wir mit den Kindern am Tag vorher einkaufen, zum Bäcker um die Ecke, auf den Wochenmarkt direkt vor unserer Tür und/oder zum Supermarkt. Wir legen dabei in erster Linie Wert auf regionales, frisches Obst und Gemüse am liebsten in Bioqualität, Vollkornprodukte und Biomilchprodukte. Je nach Frühstücksangebot werden die Lebensmittel am Vortag bzw. am Frühstücksmorgen meist zusammen mit den Kindern zubereitet. Die Kinder lernen dabei die Lebensmittel, deren Zubereitung und den Umgang mit Küchenutensilien kennen.



Abb. 14 Einkaufen auf dem Wochenmarkt, Jugendamt/Stadt Stuttgart

Stuttgarts Schätze entdecken

Besonderheiten im Stadtteil

Die zentrale Lage unserer Kita hat den Vorteil, die vielfachen Sehenswürdigkeiten (Wilhelma, Naturkundemuseum, Stadtmuseum etc.), Grünflächen (Kur- und Rosensteinpark) und Spielplätze in kürzester Zeit mit unseren Kindergruppen zu erreichen. Bad Cannstatt ist außerdem bekannt für sein Mineralwasser, das in vielen Brunnen



Abb. 15 Wir holen Mineralwasser am Polizeibrunnen, Jugendamt/Stadt Stuttgart

(direkt vor unserer Tür befindet sich der Polizeibrunnen), Quellen und den drei Mineralbädern im Stadtteil allgegenwärtig ist. Weltberühmt sind das Frühlingsfest und das Cannstatter Volksfest auf dem Cannstatter Wasen, stets auch für uns ein wiederkehrendes Ausflugsziel. Außerdem besuchen wir regelmäßig mit den Kindern das „Theater in der Badewanne“ auf dem Killesberg und das Kulturkabinett-Theater KKT. Bad Cannstatt hat eine lange Tradition bezüglich der Fastnacht. Der Kubelesmarkt-Verein organisiert seit 1994 jährlich einen Kinderfaschingsumzug, bei dem die Tageseinrichtung Helfergasse regelmäßig dabei ist.

Kooperationen

Baydur-Stiftung:

Besonders bedeutungsvoll für unsere Einrichtung ist die Kooperation mit der „Baydur-Stiftung“ und dem SWR-Musikorchester und -Vokalensemble in einem Musikprojekt, mit dem Ziel Kinder an die europäische Musikkultur heranzuführen. Die Kinder haben die Möglichkeit klassische Musik und die dazugehörigen Instrumente kennenzulernen, dazu gehören z.B. die Optik eines Instrumentes, die Besonderheiten und die Funktionalität. Hierfür kommt Herr Baydur (ehemals 1. Geiger des SWR-Radio-Sinfonieorchesters) mit seiner Geige und Bratsche in die Einrichtung. Außerdem besuchen wir mit den Kindern eine Probe des Vokalensembles und mehrere Familien/Kinderkonzerte des SWR-Radio-Sinfonieorchesters.

Kitafit:

Über das Amt für Sport und Bewegung haben wir Rahmen der Kita-Fit Kooperation mit dem Verein All-Aacht einmal die Woche bei den 3-6jährigen Sportangebote.

Stadtteilbücherei:

Ganz in der Nähe zu unserer Einrichtung liegt die Stadtteilbücherei. Regelmäßig gehen wir mit Kindern aus den 3-6jährigen Bereichen zu Bilderbuch-Shows und Sprachfördergruppen.

Fon-Institut:

Gleich gegenüber unserer Einrichtung liegt das Fon-Institut, immer wieder gibt es Kinder unserer verschiedenen Gruppen, die dort in die Logopädie bzw. Ergotherapie gehen. Die pädagogischen Fachkräfte stehen mit den Therapeuten in Verbindung, bei Bedarf gibt es Gespräche zusammen mit den Eltern.

Future for Kids:

Unterstützt uns in den Bereichen gesunde Ernährung, Bewegung sowie Kunst und Kultur. (www.future4kids.de)

Schulfrucht und Schulmilch:

„Lecker und fit, wir machen mit“ beim EU-Programm (www.schulprogramm-mltbw.de)

Leseohren e.V.:

Ist ein gemeinnütziger Verein mit dem Ziel Kindern die Freude an der Sprache und am Buch zu vermitteln. (www.leseohren-aufgeklappt.de)

Stadtverwaltung:

Innerhalb der Stadtverwaltung sind die zuständigen Beratungszentren, Frühförderstellen und das Gesundheitsamt (Einschulungsuntersuchung, Zahnuntersuchung, -prophylaxe) die wichtigsten Kooperationspartner für unsere Kita.

Professionelles Handeln stärken

Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team

Die Vielfalt der Kinder und Familien hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. In unseren Kitas kommen die unterschiedlichen Lebensweisen und Erziehungsvorstellungen oft zum ersten Mal in Kontakt. Der Respekt füreinander, die Vermittlung zwischen allen Beteiligten und der Aufbau eines guten Zusammenlebens ist für uns eine alltägliche professionelle Herausforderung. Wir wollen jedem Kind gerecht werden. Deshalb ist es gut, dass in unserem Team unterschiedliche Kompetenzen, Qualifikationen, Interessen und Leidenschaften vertreten sind.

Unser Wissen und die spezifischen fachlichen Schwerpunkte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertiefen wir unter anderem im Rahmen von Fortbildungen und Fachtagen. An Konzeptionstagen und in Teambesprechungen arbeiten wir gezielt an pädagogischen Themen, die wir als Team in der Tageseinrichtung weiterentwickeln und umsetzen. Supervision und Coaching nutzen wir bei Bedarf.

Dadurch prägen wir als Leitung und Team das besondere Profil der Tageseinrichtung auf der Grundlage des konzeptionellen Profils „Einstein-Kita“.

Qualität sichern

Qualität zu sichern und Qualität weiter zu entwickeln ist in unserer Einrichtung eine Herausforderung, der wir uns tagtäglich stellen. Wir beleuchten regelmäßig unsere organisatorischen Abläufe, überdenken unsere pädagogischen Zielsetzungen und überprüfen deren Alltagstauglichkeit zum Wohl der Kinder und deren Familien.

Wir überprüfen und sichern Qualität z.B. dadurch, dass wir

- die kindliche Entwicklung und das Verhalten in der Gruppe beobachten und dokumentieren
- uns regelmäßig darüber mit den Eltern austauschen
- unsere Zielsetzungen und Praxiserfahrungen regelmäßig im Team und bei den fünf Konzeptionstagen im Jahr überdenken und besprechen
- uns regelmäßig selbstreflektieren
- an Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften teilnehmen
- mit Kindern über das gemeinsame Leben in der Einrichtung uns regelmäßig auch in Kinderrunden austauschen
- regelmäßig mit den Elternbeiräten die Anliegen der Elternschaft besprechen.

Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist immer die Beschreibung der aktuellen Situation und des Veränderungsbedarfs. Diesen gleichen wir ab mit den Zielen des Trägers und der vorliegenden Einrichtungskonzeption. Zum Beispiel könnten wegen Personalmangels Vorhaben oder Termine verschoben werden.

Durch die Mitwirkung der Kinder und Eltern an diesen Prozessen verschaffen wir uns ein umfassenderes Bild und sorgen für alle Beteiligten für Transparenz und ein hoffentlich zufriedenstellendes Ergebnis. Neuerungen und Veränderungen bewerten wir nach einer gewissen Zeit auf ihre Wirksamkeit.

Anregungen und Beschwerden

Wenn viele Menschen zum Wohle von Kindern zusammenarbeiten, können unterschiedliche Vorstellungen aufeinandertreffen und es kann dabei zu Missverständnissen kommen. Am besten ist es, man spricht spätestens dann miteinander statt übereinander.

Die Möglichkeiten, die Kinder bei uns vorfinden, ihre Anliegen und Beschwerden zum Ausdruck zu bringen, können dem Kapitel Partizipation dieser Einrichtungskonzeption entnommen werden.

Wenn Eltern Anregungen haben oder sich beschweren wollen, dann ist die erste Ansprechpartnerin die Leitung der Einrichtung (siehe Impressum). Eltern können sich selbstverständlich auch an den gewählten Elternbeirat wenden. Eltern können sich auch an die Vorgesetzte der Kita-Leitung, an die Bereichsleitung wenden. Deren

Name und Kontaktdaten können den Aufnahmeunterlagen oder dem Aushang am Infobrett jeder städtischen Kita entnommen werden.

Schließlich gibt es auch die Beschwerdemöglichkeit der sogenannten Gelben Karte an den Oberbürgermeister, der Chef von allen städtischen Beschäftigten ist. Das Formular ist im Bürgeramt im Stadtbezirk oder per Email unter gelbe.karten@stuttgart.de erhältlich.

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

www.stuttgart.de/kita-helfergasse

www.stuttgart.de/kits

Impressum

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt

Abteilung Kita/SK

Konzept und Inhalt:

Kinder- und Familienzentrum

Helfergasse 2, 10 - 12

70372 Stuttgart

Telefon: 0711 216-91579

Fax: 0711 216-91580

Foto Umschlag:

Getty Images

Stand: April 2024

Literaturverzeichnis

- Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Einstein-Kitas – Konzeptionelles Profil. Stuttgart, 2017.
- Hrsg. Beate Andres, Hans – Joachim Laewen: Das *infans*-Konzept der Frühpädagogik – Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten. Weimar, Berlin, 2011 verlag das netz.
- Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau 2014, Herder Verlag.
- Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII)– Kinder- und Jugendhilfe – Artikel §22a – Grundsätzliche Förderung - Stand: Neugefasst durch Bek. v. 11.9.2012 | 2022; zuletzt geändert durch Art. 10 Abs. 10 G v. 30.10.2017 | 3618.
- Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendhilfeplanung: Rahmenkonzept der Stuttgarter Kinder- und Familienzentren, Entwurf Version02, Stand 05.04.2018
- Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt, 0-3 Stein, Einstein in der Arbeit mit Kindern bis 3 Jahre, Stand August 2010
- Regina Remsperger: Das Konzept der Sensitiven Responsivität. Ein Ansatz zur Analyse des pädagogischen Antwortverhaltens in der ErzieherInnen-Kind-Interaktion. In: Frühe Bildung, 2013/1, Göttingen: Hogrefe

Abbildungsverzeichnis

Alle Fotos sind im Rahmen der Konzeptionserstellung in dem Kinder- und Familienzentrum entstanden. Damit liegen die Bildrechte bei der Stadt Stuttgart. Die Zustimmungen zur Nutzung abgebildeter Personen liegen dem Kinder- und Familienzentrum der Stadt Stuttgart vor. Eine weitere Nutzung durch Dritte ist ausgeschlossen.